

Mission Hirsebrei

Vier Boote mit Zürcher Honoratioren sind unterwegs nach Strassburg

Am Mittwochmittag sind vier Flussboote des Limmat-Clubs mit 54 Zürcher Persönlichkeiten und 30 Mann Besatzung zur Hirsebreifahrt gestartet. Auch der Stadtrat war an Bord – mit einer Ausnahme.

ALOIS FEUSI, DOMINIQUE ZEIER

Punkt zehn Uhr öffnet Willy Frey vom Limmat-Club Zürich den Deckel der feldgrünen Kochkiste und taucht die Schöpfkelle in den warmen Hirsebrei. Ein paar Meter weiter schmettern die blau-weiss uniformierten Musikanten der Stadtmusik den «St. Louis Blues». Just in diesem Augenblick fallen die ersten Tropfen vom wolkenverhangenen Himmel. Der Regen versiegt schnell wieder, und die Festgemeinde, die sich an diesem Mittwochvormittag auf dem Lindenhof eingefunden hat, kann in Ruhe und ohne die Schirme aufspannen zu müssen den süssen Brei löffeln und dazu Pinot gris aus dem Elsass trinken.

Zürcher Zuverlässigkeit

Am Mittag werden die zwei 15-Meter-Langschiffe «Turicum» und «Limmat» sowie die beiden 9 Meter langen Übersetzboote «Storch» und «Züri-Leu» des Limmat-Clubs mit 30-köpfiger Mannschaft und 54 Passagieren in historischer

MEHR BILDER ZUM ANLASS

NZZ www.nzz.ch

Kostümierung beim Depot Schipfe in die Limmat stechen und die Fahrt nach Strassburg unter die Flachböden nehmen. Die Reise soll an die beiden Hirsebreifahrten von 1456 und 1576 erinnern, als die Zürcher ihren Städtebund-Partnern im Elsass jeweils mit einer 20-stündigen Eilfahrt auf Limmat, Aare und Rhein bewiesen, dass sie ihnen bei einer militärischen Bedrohung innert Tagesfrist zu Hilfe eilen könnten. Die Zürcher führten dabei einen Kessel mit im Morgengrauen gekochtem Hirsebrei mit, der bei der Ankunft noch warm genug war, um «an den Lefzen zu brennen», wie in den Chroniken nachzulesen ist.

Seit 1946 wird – mit Ausnahme von 1966 – die Hirsebreifahrt im Zehn-Jahres-Rhythmus wiederholt. Mit dabei sind neben den Männern des Limmat-Clubs auch Vertreter der Zunft zur



Sitzen in einem Boot: Stadtpräsidentin Corine Mauch (oben Mitte), Stadtrat Daniel Leupi (Mitte) und weitere Gäste.

DOMINIC STEINMANN / NZZ

Schiffleuten, der Schützengesellschaft der Stadt Zürich, der Gesellschaft der Bogenschützen der Stadt Zürich und der Stadtmusik Zürich sowie eine Delegation des Stadtrats samt Präsidentin.

Die erste Etappe vom Mittwoch machen acht der neun Mitglieder der städtischen Exekutive mit; einzig André Odermatt bleibt zurück, um das Stadthaus zu hüten. Auch bei den folgenden Etappen werden stets Angehörige des Stadtrats mit an Bord sein. Schliesslich gibt es an etlichen Etappenorten Emp-

fänge mit Speis, Trank, Reden und Gegenreden, an denen die Zürcher Politik würdig vertreten sein muss.

Diese Feste drosseln – ebenso wie die seit dem 16. Jahrhundert erstellten Kraftwerke, Schleusen und Wehre – das Reisetempo beträchtlich, so dass die Hirsebreifahrer erst am Samstagmittag in Strassburg eintreffen werden. Selbstverständlich werden sie einen Kessel mit heissem Hirsebrei mitbringen. Dieser wird allerdings, ebenso wie die restlichen rund 200 Kilogramm der

Leckerei für das Volksfest in Strassburg, vom «Hoflieferanten» Sprüngli ins Elsass gefahren und in Kehl, eine gute Stunde vor der Ankunft am Ziel, an Bord gebracht. Am Sonntag dann stehen ein Schützenfest mit den Zürcher und den Elsässer Schützen sowie ein Schifferstechen zwischen dem Limmat-Club und der Société Nautique 1887 de Strasbourg auf dem Programm. Und die Stadtmusik Zürich wird, von ihren Majoretten begleitet, ein Platzkonzert geben.

Die Musikanten werden, ebenso wie viele andere Gäste aus Zürich, erst am Wochenende ins Elsass fahren. Auf den Booten sind lediglich vier Vertreter des Musikkorps dabei. Einer von ihnen ist Rico Kummer, der Präsident der Stadtmusik. «Auf den Stichen sind auch Fanfarenbläser zu sehen», erklärt er. In historischer Kleidung aus dem Kostümverleih steht der oberste Musiker beim Hirsebreizelt und schaut der Elsässer Folkloregruppe zu, die zur Musik eines achtköpfigen Orchesters tanzt.

Die Ruderin aus Venedig

Ein paar Schritte neben ihm steht Stadtrat Andres Türler, der Frischwasser-Chef der Stadt Zürich und ein Mitglied des Limmat-Clubs, und wechselt ein paar Worte mit Nelo Auer. Die zierliche Südtirolerin ist in der Festtagstracht ihrer Mutter aus dem Ultental im Burggrafnamt gekommen und bildet mit ihrem schlichten schwarzen Kleid und der türkisfarbenen Schürze einen reizenden Kontrast zu den meist prunkvollen Kostümen der Männer auf dem Lindenhof. Seit zehn Jahren lebt sie in Zürich. Sie war eines der ersten weiblichen Mitglieder des Limmat-Clubs.

Die Architektin lebte einige Zeit in Venedig und ruderte dort mit einer Gondel von Freunden. Diesem Hobby wollte sie auch in Zürich fröhnen, «auch wenn man hier nicht rudert, sondern kraftvoll ins Wasser sticht». Sie vergleicht das Steuern einer Gondel mit einem Ballett, während das Fahren mit einem Langboot auf der Limmat harte körperliche Arbeit sei.

Bei der Hirsebreifahrt ist sie allerdings nicht dabei. Dort sind, ausser den Stadträtnen, keine Frauen zugelassen. Nelo Auers Enttäuschung wird sich in Grenzen halten. Denn nach dem Böllerstartschuss um zwölf Uhr und noch ehe das letzte der vier Schiffe unter den Bögen der Rudolf-Brun-Brücke hindurchfährt, setzt der Regen ein. Sie sei darauf gefasst, von unten wie von oben nass zu werden, hatte Stadtpräsidentin Mauch zuvor bei ihrer Rede gesagt. Es waren prophetische Worte.

Uhrengeschäft am Rindermarkt überfallen

Stadtpolizei fahndet nach flüchtigem Täter

zac./scf. · Erneut ist in Zürich während der Ladenöffnungszeiten ein Uhrengeschäft überfallen worden. Am Mittwoch wurde das Uhren-Atelier Rindermarkt im Niederdorf kurz vor Mittag ausgeraubt. Ein Mann schlug den Inhaber des Uhrengeschäfts nieder und flüchtete zu Fuss mit Rolex-Luxusuhren im Wert von mehreren zehntausend Franken. Sogleich richtete die Polizei an zahlreichen Stellen rund um das Niederdorf Verkehrssperren ein und kontrollierte Fussgänger, Trampassagiere und Autofahrer. Der Grosseinsatz wurde laut einem Sprecher der Stadtpolizei kurz nach 13 Uhr beendet, ohne dass der Täter gefunden werden konnte. Nach wie vor wird nach dem Mann gesucht. Wie die Polizei dabei vorgeht, konnte der Sprecher aus ermittlungstaktischen Gründen nicht sagen.

Gefahndet wird nach einem zirka 40 Jahre alten Mann mit Glatze, der zum Zeitpunkt des Überfalls eine beige Hose und ein blaues Hemd trug. Der Inhaber des Geschäfts, der bei dem Überfall trotz den Schlägen unverletzt geblieben war, sagte der Penderzeitung «20 Minuten», der Räuber habe sich zuerst als normaler Kunde ausgegeben und sich Uhren zeigen lassen. «Plötzlich hat er mir dann die Faust ins Gesicht geschlagen und ist mit mehreren Uhren aus dem Geschäft gerannt», sagte er. Der Mann habe mit einem osteuropäischen Akzent gesprochen.

Das Uhren-Atelier Rindermarkt ist nicht zum ersten Mal ausgeraubt worden. 2006 war es eines von fünf Uhrengeschäften in Zürich und Glarus, die von einem Litauer überfallen worden waren. Jener Räuber ging bei seinen Überfällen äusserst brutal vor. Zwischen den Jahren 2005 und 2007 tötete er dabei zwei Bijoutiers und verletzte zwei weitere schwer, unter ihnen auch den Inhaber des Uhrengeschäfts am Rindermarkt. Er wurde schliesslich in München verhaftet und verbüsst eine lebenslange Freiheitsstrafe.

Auch im laufenden Jahr ist es in Zürich bereits zu mehreren spektakulären Überfällen auf Bijouterien gekommen. Allerdings ohne dass dabei jemand ernsthaft verletzt worden wäre. Zuletzt wurde Ende Mai ein Juweliengeschäft an der Bahnhofstrasse überfallen. Die Täter rasten mit einem Auto mehrmals in das Schaufenster und wollten so Schmuck erbeuten. Sie waren bei ihrem Überfall allerdings nicht erfolgreich. Anders im Februar bei einer Bijouterie an der Rämistrasse, als drei Räuber bei ihrem Überfall eine Beute im Wert von über einer Million Franken machten.

Kleiner Bruder will hoch hinaus

Andreasturm in Zürich Oerlikon

scf. · Er soll der kleine Bruder des Prime-Towers werden: der 80 Meter hohe Andreasturm in Zürich Oerlikon. Besonders das viele Glas und die vorspringende Fassade erinnern an das Hochhaus an der Hardbrücke. Am Dienstag ist der Spatenstich erfolgt – und die SBB als Bauherrin dem Bau des Turms einen Schritt näher gekommen. Ab Mitte 2018 soll er an der Andreastrasse auf rund 20 000 Quadratmetern vor allem Büros Platz bieten.

Zusammen mit dem geplanten Franklinterum werde das Gebäude das Erscheinungsbild von Zürich Oerlikon prägen, heisst es in einer Mitteilung. Mit den beiden Hochhäusern entstehe ein «markantes städtebauliches Bindeglied zwischen dem Bahnhof Oerlikon und Leutschenbach». Ein Restaurant im Erdgeschoss und eine Treppenanlage vor dem Haupteingang sollen zum Verweilen einladen. Die SBB investieren über 100 Millionen Franken in den Bau des Andreasturms.

IN KÜRZE

Oetwil am See verliert Gemeindepräsidenten

wbt. · Der langjährige Gemeindepräsident von Oetwil am See, Ernst Sperandio, hat letzte Woche beim Bezirksrat Meilen sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Dies teilt der Gemeinderat in einem spröden Communiqué mit. Seine Aufgaben übernimmt zum grossen Teil der erste Vizepräsident, Thomas Pally (svp.). Zu den Gründen für den Rücktritt äussert sich der Gemeinderat nicht, wie Pally auf Anfrage bestätigt. Sperandio sitzt seit 22 Jahren als CVP-Vertreter im Oetwiler Gemeinderat, seit 1998 ist er Gemeindepräsident.

Neue Grundlage für Gymilehrer-Ausbildung

wbt. · Der Universitätsrat hat eine Verordnung genehmigt, welche die Ausbildung der Gymnasiallehrer verbindlicher regelt. Sie ist unter der Leitung des Erziehungswissenschaftlers Lucien Criblez zusammen mit den Maturitäts-

schulen erarbeitet worden. Die Ausbildung der Gymnasiallehrer ist ein wichtiger Teil des Bildungsauftrags der Universität. Die fachwissenschaftliche Ausbildung in 21 Fächern erfolgt in den Fakultäten, die pädagogische und didaktische unter der Federführung des Instituts für Erziehungswissenschaft. Dieses organisiert auch die berufspraktische Ausbildung in den Mittelschulen, für die jährlich 300 bis 400 Praktikumsplätze nötig sind.

Mann stirbt nach Unfall mit Stand-up-Paddle

zac. · Ein 32-jähriger Rumäne hat einen Unfall mit dem Stand-up-Paddle nicht überlebt. Wie die Stadtpolizei Zürich am Mittwoch mitteilte, ist er seinen schweren Verletzungen im Spital erlegen. Der Mann war in der Nacht auf Sonntag von einem Stand-up-Paddle gefallen und hatte sich lebensbedrohlich verletzt (NZZ 11. 7. 16). Er war zusammen mit einem 21-jährigen Landsmann beim Campingplatz Wollishofen auf den Zürichsee hinausgefahren. Dort fielen die beiden Männer aus noch ungeklärten Gründen ins Wasser. Die Polizei untersucht den Vorfall.

Zürcher Landeskirche spendet 400 000 Franken

scf. · Der Kirchenrat der Zürcher Landeskirche unterstützt Menschen im Nahen und Mittleren Osten mit 400 000 Franken. Die Summe sei dank Kollekten und Spenden zusammengekommen, heisst es in einer Mitteilung. 100 000 Franken seien aus dem Lotteriefonds gekommen – ein Betrag, den der Regierungsrat der Landeskirche treuhänderisch für Nothilfeprojekte zugunsten von Syrien-Flüchtlingen zugesprochen habe.

Neuer Präsident am Obergericht

brh. · Martin Burger (svp.) hat per 1. Juli das Amt des Präsidenten des Zürcher Obergerichts angetreten; die Amtszeit dauert vier Jahre. Neuer erster Vizepräsident wird Martin Langmeier (glp.). Als Ersatz für den altershalber zurücktretenden Obergerichter Peter Marti (svp.) hat der Kantonsrat am Montag gemäss Vorschlag der Interfraktionellen Konferenz Regula Affolter (fdp.) gewählt; sie hat ein 50-Prozent-Pensum. Bereits am 4. Juli war Beata Wasser-Keller (svp.) zu weiteren 50 Prozent gewählt worden.

Fünf Verletzte bei Tramkollision

Zwei Cobra-Trams involviert

zac. · Bei einer Tramkollision beim Milchbuck sind am Mittwochmittag fünf Personen leicht verletzt worden. Aus noch ungeklärten Gründen sind zwei Cobra-Trams der Linien 10 und 14 bei der Verzweigung Schaffhauserstrasse/Irchelstrasse zusammengedrallt, wie die Stadtpolizei mitteilt. Die beiden Trampilotinnen konnten von der Polizei noch nicht befragt werden, sie hatten bei der Kollision einen Schock erlitten.

Bei dem Zusammenstoss wurden die beiden Tramzüge beschädigt. Das Tram der Linie 10, das stadtauswärts fuhr, wurde am vorderen, linken Teil beschädigt und aus den Schienen gehoben. Der 14er, der in die gleiche Richtung fuhr, wurde an der Flanke aufgeschlitzt, blieb aber fahrtüchtig. Die Ursache der Kollision wird nun von Spezialisten des Unfalltechnischen Dienstes und der Stadtpolizei untersucht. Wegen des Unfalls kam es im Tramverkehr rund um den Milchbuck zu Umleitungen und Verspätungen.